

von den Opportunisten in der Arbeiterbewegung verbreiteten nationalistischen Ideologie entgegen und verteidigten die Ideen des —» *proletarischen Internationalismus*. Vor allem forderten sie das Bündnis der deutschen Arbeiterklasse mit der Arbeiterklasse Rußlands und Polens. Mit ihrem Kampf setzten die d. L. die besten Traditionen der deutschen Sozialdemokratie fort. Sie wandten die Lehren des antimilitaristischen Kampfes auf die neuen Bedingungen der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution an und bereicherten sie durch die Verallgemeinerung neuer Erfahrungen und Erkenntnisse. Ihre Forderung nach Errichtung einer demokratischen Republik verband den Kampf für Demokratie enger und zielgerichteter mit dem Kampf um Sozialismus. Die d. L. erkannten jedoch noch nicht die Notwendigkeit, mit allen Spielarten des Opportunismus ideologisch und organisatorisch zu brechen und eine Partei neuen Typs (—» *marxistisch-leninistische Partei*) zu schaffen. Vor 1914 blieben sie eine Strömung, während des ersten Weltkrieges bildete ihr Kern die —* *Spartakusgruppe*.

deutscher Bauernkrieg: Bestandteil und Höhepunkt der durch die Reformation eingeleiteten frühbürgerlichen Revolution in Deutschland (1517 bis 1525/26), deren Aufgabe objektiv darin bestand, mit den Mitteln des revolutionären Kampfes feudale Verhältnisse, die die frühkapitalistische Entwicklung hemmten, zu beseitigen und Bedingungen für die Konstituierung eines bürgerlichen Nationalstaates zu schaffen. Der d. B. ging weit über die von M. Luther in der Auseinandersetzung mit der Papstkirche als dem wichtigsten internationalen Machtzentrum des Feudalsystems vertretenen Ziele hinaus. In ihm offenbarte sich die Volksreformation, die in Th. Münt-

zer ihren führenden Ideologen fand. Der d. B. begann mit der Erhebung der Stühlinger Bauern im Juni 1524 und erfaßte nacheinander Südwestdeutschland, Franken, den Elsaß und Teile der Schweiz, die Alpenländer, Thüringen und Sachsen. Seine Ausläufer reichten bis nach Westfalen, Böhmen und Preußen. Das am weitesten verbreitete Bauernprogramm waren die Zwölf Artikel. Sie forderten u. a. die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Beseitigung der drückendsten Feudallasten, waren aber vor allem als Grundlage für ein Übereinkommen mit den Fürsten gedacht. Demgegenüber richtete sich eine andere Programmatik, der Artikelbrief, gegen die Grundlagen der Feudalordnung selbst. Er forderte u. a. die Aufhebung der Geburtsprivilegien und der ständischen Sonderrechte. Beide Programme begründeten die bäuerlichen Forderungen durch die Bibel. In der Anfangsphase des d. B. erzielten die in einzelnen Bauernhaufen kämpfenden aufständischen bedeutende Erfolge. Vielerorts ging die Macht zeitweilig in die Hände des Volkes über. Ein Wendepunkt des d. B. wurde der Vertrag von Weingarten (Apr. 1525). Gegen das vage Versprechen der Fürsten, ein Schiedsgericht zur Regelung aller Streitigkeiten zwischen Bauern und Fürsten zu bilden, lösten die Bauern ihre Haufen auf. Der Vertrag gab dem feudalreaktionären Lager freie Hand, die zersplitterte kämpfenden Bauernheere niederzuschlagen. Höhepunkt des d. B. war die mit dem Namen Müntzer verbundene antifeudale revolutionäre Massenbewegung in Thüringen und Sachsen. Müntzer wurde zum konsequentesten Führer der revolutionären Bauern. Der Sieg der Fürsten über die thüringisch-sächsischen am 15. 5. 1525 bei Frankenhäusen war entscheidend für den Ausgang des d. B. Fast zur gleichen